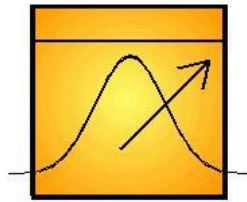


GOE

GESELLSCHAFT
FÜR
ORGANISATION UND ENTSCHEIDUNG

Ritterstraße 19
D-33602 Bielefeld
Tel.: 0521 - 8752222
Fax: 0521 - 8752288
eMail: goe@goe-bielefeld.de
www.goe-bielefeld.de



Studie zur stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg

Studiendesign

Dr. Melanie Ratzka, Andreas Kämper

November 2018



Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG UND AUSGANGSSITUATION	3
2	DIE ZENTRALEN FRAGEN DIESER STUDIE	4
3	DAS DESIGN DER STUDIE.....	5
4	ABSCHLIEßENDE ANMERKUNGEN	11
5	BEIRAT.....	11



1 Einleitung und Ausgangssituation

Im Rahmen der im Auftrag der Landkreisverwaltung Lüchow-Dannenberg 2014 durchgeführten Sozialraumanalyse wurden auch kreisinterne Jugendhilfedaten ausgewertet sowie eine Infrastrukturanalyse bzgl. der stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt.

Die damalige Analyse ergab, dass im Landkreis Lüchow-Dannenberg in 20 der 27 kreisangehörigen Gemeinden insgesamt 343 Plätze in stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (November 2014) vorhanden waren.

Aus der Analyse der ebenfalls vom Landkreis zur Verfügung gestellten Daten aus ProSoz wurde ersichtlich, dass zum Stichtag 06.11.2014 lediglich 35 Kinder/Jugendliche mit ursprünglichem Wohnort im Landkreis stationäre Erziehungshilfe nach § 34 erhielten (Tabelle 64 im Datenreader der GOE). Zudem wurde für acht Kinder/Jugendliche nach §35a und für vier junge Erwachsene aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg stationäre Hilfe nach § 41 SGB VIII gewährt. Somit waren insgesamt 47 Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene aus dem Landkreis im Landkreis stationär untergebracht.

Da Kinder und Jugendliche auch außerhalb ihres Wohnortes bzw. des Wohnortes ihrer Eltern in stationärer Erziehungshilfe leben können, bedeutet dies, dass maximal 47 Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene 47 der 309 Plätze (ohne Erziehung in einer Tagesgruppe = 34 Personen) in stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg belegten.

Dies würde bedeuten, dass 262 Plätze (85%) somit Jugendämtern außerhalb des Landkreises zur Belegung zur Verfügung standen und von diesen (wahrscheinlich) auch „belegt“ wurden. Dass diese Zahl so hoch ist, mag unterschiedliche Gründe haben.

So könnte es z.B. sein, dass bewusst Alternativen zu einer Unterbringung in (groß-) städtischer Umgebung gesucht werden und diese im Landkreis aufgebaut und vorhanden sind. Die Voraussetzungen dafür waren gegeben, weil u.a. durch das große Höfesterben Anfang der 70er Jahre entsprechende Immobilien (Bauernhöfe) im Landkreis (eher als in den großen Städten) nicht nur vorhanden sondern auch günstig zu erwerben waren. Zudem gibt es einen Rechtsanspruch auf Betriebsgenehmigung bei Erfüllen der Formalien des Landesjugendamtes ohne Einflussmöglichkeiten des Landkreises Lüchow-Dannenberg, so dass auch die rechtlichen Voraussetzungen für die Etablierung einer stationären Erziehungshilfe im Landkreises Lüchow-Dannenberg gegeben war.

Wenn es, wie es zu erwarten ist, weiterhin im Landkreis Lüchow-Dannenberg eine Vielzahl von Kindern/Jugendlichen/jungen Erwachsenen aus anderen Städten stationär untergebracht ist und betreut wird, hat dies Auswirkungen auf die Nutzung von vorhandenen Einrichtungen, den Bedarf an spezifischen Angeboten sowie der benötigten Ressourcen hierfür, insbesondere im Hinblick auf die schulische und gesundheitliche Versorgung und Betreuung im Landkreis.

Zudem stellt sich die Frage, wie viele der von außerhalb im Landkreis stationär unterbrachten und betreuten Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen nach Beendigung der Hilfen in ihren Herkunfts-ort zurückkehren oder im Landkreis Lüchow-Dannenberg verbleiben. Dabei ist vor allem interessant, inwieweit diese bei Verbleib im Landkreis direkt ein selbständiges von externen Hilfen und finanziellen Unterstützung unabhängiges Leben führen können oder aber weiterhin auf Unterstützungen und Transferleistungen angewiesen sind.

Insofern berührt die geplante Studie auch die Frage nach dem Erfolg/der Wirksamkeit der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg im Vergleich zu dieser Art der Hilfe in stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in (Groß-)Städten.



Die im obigen Text aufgeworfenen und angerissenen Fragen begründen somit den lohnenswerten Aufwand, sich mit dieser Thematik näher auseinanderzusetzen. Mit Hilfe entsprechender Analyse und Auswertungen ist es möglich, sich ein genaueres Bild zu machen, um im Weiteren integrierte Betrachtungen und Planungen - auch im Sinne der integrierten Sozialplanung im Landkreis Lüchow-Dannenberg - anstellen und umsetzen zu können.

2 Die zentralen Fragen dieser Studie

Eine der zu beantwortende zentralen Fragen ist die nach den inhaltlichen fachlichen Beweggründen der Jugendämter in (Groß)Städten, Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene in stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg zu vermitteln.

Und inwiefern haben die (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum dabei eine Rolle gespielt bzw. waren die Vermittlungs-Entscheidungen dabei mit der Annahme verbunden, dass die (Lebens-) Bedingungen im ländlichen Raum sich positiv bei den vermittelten Kindern/Jugendlichen/jungen Erwachsenen auf ihre Entwicklung auswirken. Und wenn diese Einstellung das oben beschriebene Verhalten beeinflusst, woran wird der positive Einfluss festgemacht und wie zeigt sich dieser positive Einfluss bei den Kindern/Jugendlichen/junge Erwachsenen.

Es geht somit darum, herauszufinden und Erkenntnisse zu gewinnen, ob und wie der ländliche Raum als Strukturqualität der stationären Kinder- und Jugendhilfe diese Hilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg erfolgreich (mit) prägt.

Eine zweite zu beantwortende zentrale Frage bezieht sich auf die Auswirkungen, die die hohe Zahl an stationären Plätzen in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg hat.

Diese quantitativen und qualitativen Auswirkungen beziehen sich z.B. auf

- Auswirkungen auf die Schullandschaft (Förderschulen) und ggfs. die Schülerbeförderung,
- Auswirkungen auf den Unterstützungsbedarf im Therapiebereich,
- Auswirkungen auf den fachärztlichen Bedarf (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrie) und
- Auswirkungen im Erwachsenenbereich auf z.B. die sozialen Sicherungssysteme oder Jugendhilfemaßnahmen bei eigenen Familiengründungen und Verbleib im Landkreis.

An dieser Stelle sei der Vollständigkeit halber darauf hingewiesen, dass es auch möglicherweise finanzielle Vorteile für den Landkreis Lüchow-Dannenberg durch die hohe Anzahl der Plätze im Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe gibt.

So fließen durch die Übernahme der Kosten für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe durch die Jugendämter außerhalb des Landkreises Gelder in den Landkreis Lüchow-Dannenberg. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil des Geldes z.B. über die Lohn- und Einkommenssteuer von Mitarbeitenden der Einrichtungen, sofern sie ihren Wohnsitz im Landkreis haben, im Landkreis verbleibt.

Mit diesen Ausführungen möchten wir darauf hinweisen, dass im Rahmen einer Gesamtbilanz, was die Auswirkungen der großen Anzahl der Plätze im Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe für den Landkreis betrifft, ein Weg gefunden werden müsste, wie der Zufluss der Geldmittel zu berücksichtigen ist, um zu einer differenzierten Beurteilung der Gesamtsituation kommen zu können.



3 Das Design der Studie

Das von uns vorgeschlagene Untersuchungsdesign beinhaltet folgende Arbeitsschritte:

1. Analyse prozessproduzierter Daten zur stationären Kinder- und Jugendhilfe
2. Schriftliche Befragung von allen stationären Erziehungshilfeträgern/-einrichtungen im Landkreis
3. Mündliche Befragung der Jugendämter, die in den letzten drei Jahren am häufigsten Kinder/Jugendliche /junge Erwachsene nach Lüchow-Dannenberg vermittelt haben
4. Befragung von ausgewählten Personen zu den Auswirkungen der großen Anzahl von Plätzen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg
5. Mündliche Befragung von Jugendlichen/jungen Erwachsenen mit Erfahrungen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg
6. Erstellen eines Abschlussberichtes

1 Analyse prozessproduzierter Daten zur stationären Erziehungshilfe

Die Analyse prozessproduzierter Daten zur stationären Kinder- und Jugendhilfe dient zunächst dazu, die gegenwärtige Struktur der stationären Erziehungshilfe im Landkreis sowie Veränderungen gegenüber 2014 abzubilden.

Relevante Daten/Kennziffern (Quelle: IBN - Integrierte Berichterstattung in Niedersachsen) könnten dabei z.B. sein:

- Anzahl und Qualifikation Personal
- Anzahl beendeter stationäre Hilfen, Dauer pro beendete Hilfe
- Anzahl Hilfen, sofern möglich differenziert nach Geschlecht, Alter, Nationalität
- Anzahl/Anteil heimatnahe Heimunterbringungen
- Durchschnittliche Dauer stationärer Hilfen zur Erziehung
- Übergangsquote ambulant - stationär /Übergangsquote stationär – ambulant
- Anzahl/Anteil beendeter stationärer Hilfen zur Erziehung, bei denen eine Rückkehr in die Familie stattgefunden hat
- Anzahl/Anteil beendeter stationärer HzE-Maßnahmen, bei denen Hilfeplanziele erreicht wurden
- Anzahl/Anteil wegen fehlender Mitwirkung vorzeitig beendeter stationärer Unterbringungen

Die Daten werden zum einen für alle Einrichtungen im gesamten Landkreis aufbereiten und im Vergleich mit 2014 dargestellt und zum anderen für jede Einrichtung mit Betriebserlaubnis im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Da der IBN-Datensatz keine prozessproduzierten Daten z.B. zur Anzahl der Einrichtungsträger und der Anzahl der Plätze im Rahmen der stationären Kinder- und Jugendhilfe enthält, werden wir - wie bereits 2014 - die Kreisverwaltung bitten, uns diese Daten zur Verfügung zu stellen.

Was die zu bearbeitenden prozessproduzierten Daten anbetrifft, werden wir in Absprache mit der Kreisverwaltung klären, welche Daten in der Studie verwendet werden sollen.

Um bessere/genauere/tiefere Erkenntnisse zur Struktur der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg gewinnen zu können, ist es notwendig, aus dem obigen Daten-, Variablensatz einzelne Daten/Variablen zu „kreuzen“; so z.B. die Größe (Anzahl Plätze) der Einrichtung mit der Anzahl/dem Anteil vorzeitig beendeter stationärer Unterbringungen fehlender Mitwirkung. Auf Grund unserer Recherche ist dieses möglich.



Um zudem Aussagen darüber zu gewinnen, ob und in welchem Ausmaß der Landkreis Lüchow-Dannenberg überproportional Einrichtungen und Plätze im Rahmen der stationären Kinder- und Jugendhilfe aufweist, wird ein Vergleich mit anderen Landkreisen durchgeführt. Dieses sind elf weitere Landkreise in Niedersachsen, die ebenfalls - wie der Landkreis Lüchow-Dannenberg - zum IBN-Vergleichsring 5 gehört.

Da wie beschrieben im IBN-Datensatz keine prozessproduzierten Daten zur Anzahl der Einrichtungsträger und der Anzahl der Plätze im Rahmen der stationären Kinder- und Jugendhilfe enthält, werden wir alle (Landes-)Jugendämter der elf Landkreise anschreiben und um die entsprechenden Daten bitten. Anschließend werden wir die Daten analysieren und den Vergleich durchführen.

Es ist geplant, Mitarbeitende von den drei Jugendämtern (Vorschlag GOE) zu befragen, die in den letzten drei Jahren am häufigsten Kinder/Jugendliche /junge Erwachsene nach Lüchow-Dannenberg vermittelt haben (siehe Arbeitsschritt 3).

Wenn dies Jugendämter in Niedersachsen sind, werden wir aus dem IBN-Datensatz (siehe Seite 4) die entsprechenden Daten dieser drei Jugendämter/Städte darstellen und mit den Daten des Landkreises Lüchow-Dannenberg vergleichen. Dabei werden „statistische Zwillinge“ gebildet, um nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen und so den Vergleich professioneller gestalten zu können. Dies würde z.B. bedeuten, dass wir kleine (Anzahl Plätze) Einrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg mit kleinen Einrichtungen in den drei Städten und große Einrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg mit großen Einrichtungen in den drei Städten vergleichen würden.

Sollten unter den drei am häufigsten nach Lüchow-Dannenberg vermittelnden Jugendämtern Jugendämtern aus anderen Bundesländern sein, werden wir versuchen, die entsprechenden Daten zu besorgen.

Zeitdauer: 4 Monte

2 Schriftliche Befragung von allen stationären Erziehungshelferträgern/-einrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg

Ergänzend zu den oben genannten Daten und einer entsprechenden Strukturanalyse wird eine Befragung von allen stationären Erziehungshelferträgern/-einrichtungen im Landkreis durchgeführt.

Vorstellung und Diskussion des Fragebogenentwurfes in der AG 78 (SGB VIII)

Es wird der Fragebogenentwurf vor der schriftlichen Befragung der Einrichtungen in der AG 78 vorgestellt und diskutiert. Mögliche Themen und Fragen des Fragebogens sind u.a.:

- Pädagogisches Konzept der Einrichtung/Bezug zur ländlichen Umgebung
- Wie viele von außerhalb des Landkreises vermittelte Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene waren zum Stichtag X in stationären HzE-Maßnahmen der Einrichtung (inkl. soziodemographische Grunddaten der Personen wie Alter, Geschlecht, Nationalität etc.)? Welche Jugendämter haben die Kinder/Jugendliche/junge Erwachsenen in die Einrichtung vermittelt?
- Gibt es eine Kommunikation zwischen den „abgebenden“ Jugendämtern und der aufnehmenden stationären Kinder- und Jugendhilfe?
- Was sind die Gründe für die Vermittlung von außerhalb stammender Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene in stationäre HzE-Maßnahmen im Landkreis Lüchow-Dannenberg? In welcher Situation befanden sich die Kinder/Jugendlichen/junge Erwachsenen, was waren ihre Probleme?



- Ist der derzeitiger Aufenthalt der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen ihr erster Aufenthalt in einer stationären Einrichtung?
- Was ist zum Verbleib der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen nach Beendigung der Hilfen im Landkreis bekannt?
- Wie hoch ist der Bedarf/der Umfang der die HzE-Maßnahmen begleitenden Inanspruchnahme von zusätzlichen Hilfen/Unterstützungsangeboten und die Infrastrukturnutzung (vgl. z.B. Schulbesuche, schulergänzende Hilfe, Schulbegleiter, gesundheitliche Hilfe/Therapeuten etc.)
- Sind die benötigten zusätzlichen Hilfen/Unterstützungsangeboten im Landkreis vorhanden? Wenn nicht, welche Hilfen/Unterstützungsangebote fehlen?
- Wie hilfreich oder eher wenig hilfreich werden die (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum im Rahmen der stationären Erziehungshilfe eingeschätzt? Wenn sie als hilfreich angesehen werden, was genau wird dabei als hilfreich beurteilt?
- Wie bewerten die Einrichtungsträger im Landkreis die Wirksamkeit der stationären HzE-Maßnahmen? An welchen Kriterien wird der Erfolg der Hilfen festgemacht?
- Wie schätzen die Einrichtungsträger im Landkreis die Wirksamkeit/Erfolge der stationären HzE-Maßnahmen im Landkreis im Vergleich zu HzE-Maßnahmen in großstädtischen Strukturen ein? An welchen Kriterien wird der, wenn so ausgesagt, Erfolg festgemacht?

Mit zu diesem Arbeitsschritt gehört auch, die entsprechende Fachliteratur nach Kriterien auszuwerten, an denen der Erfolg der stationären Erziehungshilfen festgemacht wird. Zudem wird die Literaturrecherche genutzt, um herauszufinden, ob die (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum mit zu den Wirkfaktoren gezählt werden, die den Erfolg von stationärer Erziehungshilfe positiv mit beeinflussen.

Fragebogenentwicklung

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Diskussion in der AG 78 wird der Fragebogenentwurf modifiziert.

Sodann finden Probeläufe statt, um den Fragebogen auf Verständlichkeit, Vollständigkeit etc. zu testen. Ggfs. wird der Fragebogen nach dem Probelauf modifiziert.

Durchführung der schriftlichen Befragung

Alle stationären Einrichtungen im Landkreis erhalten den Fragebogen und ein Anschreiben, was über die Befragung aufklärt und zur Teilnahme motiviert. Dem Anschreiben und dem Fragebogen liegt ein Rückantwortbriefumschlag bei, mit dem die Einrichtung den ausgefüllten Fragebogen portofrei an die GOE zurückschicken können.

14 Tage später werden nochmals alle Einrichtungen angeschrieben und an das Ausfüllen des Fragebogens erinnert.

Erstellen einer Datenbank und doppelte Dateneingabe

Es wird eine Datenbank zur doppelten Dateneingabe erstellt. Alle erhobenen Daten werden doppelt in eine Datenbank eingegeben. Durch die doppelte Dateneingabe und den automatischen Datenabgleich lassen sich Eingabefehler, die bei Befragungen dieser Art unvermeidlich sind, ermitteln und



anschließend korrigieren. Durch die doppelte Dateneingabe und den automatischen Datenabgleich wird garantiert, dass die Datendatei, mit der „gerechnet“ wird, keinen einzigen Fehler enthält. Und diese exakte Datendatei ist wiederum für die hohe Qualität der durch eine entsprechende Datenauswertung gewonnenen Erkenntnisse grund- und ausschlaggebend.

Datenauswertung

Zur Auswertung der gewonnenen Daten setzen wir unterschiedliche Verfahren ein. Dies sind Verfahren der deskriptiven Statistik, der Inferenzstatistik sowie explorative Verfahren. Dabei werden geeignete Übersichtparameter errechnet (z.B. Maße der zentralen Tendenz wie Mittelwerte oder Mediane, Streuungsparameter).

Die beschriebenen Verfahren können je nach Erkenntnisinteresse durch multivariate Analysen (z.B. Faktoren- oder Clusteranalysen, multiple Regressionen, Pfadanalysen, Mehrebenenanalysen) ergänzt werden. Auf diese Weise werden auch komplexe Zusammenhänge sichtbar.

Durch Subgruppenvergleiche (z.B. nach Einrichtungsgröße/Anzahl der Plätze) lassen sich Strukturen und unterschiedliche Antwortbilder bei den Befragten erkennen und z.B. für Handlungsempfehlungen nutzbar machen.

Zeitdauer: 7 Monate

3 Befragung von ausgewählten Personen zu den Auswirkungen der großen Anzahl von Plätzen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe Erziehungshilfe

Mit einigen ausgewählten Expert_innen, z.B. Frau Dr. Marx-Ottmüller werden Interviews zu den quantitativen und qualitativen Auswirkungen der großen Anzahl von Plätzen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe Erziehungshilfe auf unterschiedliche Bereiche (Schullandschaft, Fachärzte, Verbleib nach dem Ende der stationären Hilfe im Landkreis etc.).

Diese Experteninterviews können ergänzt werden um Interviews mit Personen (z.B. Prof. Dr. Spohr), um Informationen zu erhalten hinsichtlich der Relevanz und Bedeutung des ländlichen Raumes und seiner Gegebenheiten und Bedingungen für den Erfolg von stationärer Erziehungshilfe im ländlichen Raum.

Die zu interviewenden Personen werden in Absprache mit der Kreisverwaltung festgelegt.

Die Ergebnisse dieser Experteninterviews werden bei der Entwicklung der Fragebögen zur Befragung der stationären Kinder- und Jugendhilfe mit berücksichtigt und finden auch Eingang in die weiteren Arbeitsschritte.

Zeitdauer: 1,5 Monate



4 Befragung der Jugendämter, die in den letzten drei Jahren am häufigsten Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene nach Lüchow-Dannenberg vermittelt haben

Durch die ergänzende Befragung von Jugendamtsmitarbeitenden aus den drei Städten, die in den letzten drei Jahren am häufigsten Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene nach Lüchow-Dannenberg vermittelt haben, wird es möglich sein, ergänzende/weitere Informationen über die Gründe der Vermittlung in HzE-Maßnahmen im Landkreis Lüchow-Dannenberg zu erhalten.

Gleichzeitig können durch diese Interviews auch Informationen über den Werdegang der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen gewonnen werden, wenn sie nach Beendigung der Hilfen in ihre Heimatstadt zurückkehren.

Im Rahmen dieser Interviews ist es zudem möglich, Einschätzungen und Beurteilungen dieser Jugendamtsmitarbeitenden zu den Erfolgen - und an welchen Kriterien dieses festgemacht wird - der stationären HzE-Maßnahmen im Landkreis Lüchow-Dannenberg zu erheben. Diese Außenbewertung kann dann mit der Eigenbewertung der Einrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg verglichen werden.

Es wird ein Interviewleitfaden für diese Interviews entwickelt. Dieser Leitfaden wird Fragen beinhalten, die den Leitfragen für die Interviews mit den Mitarbeitenden von drei, vier Einrichtungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg gleichen. Z.B.:

- Was sind die Gründe für die Vermittlung von Kindern/Jugendlichen/junge Erwachsene in stationäre HzE-Maßnahmen im Landkreis Lüchow-Dannenberg? In welcher Situation befanden sich die Kinder/Jugendlichen/junge Erwachsene, was waren ihre Probleme? Zeichnen sich die vermittelten Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene durch eine anderen (Problem)Situation aus, als die Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene, die nicht in den Landkreis Lüchow-Dannenberg vermittelt wurden?
- Inwieweit spielt das Setting des ländlichen Raumes, die (Lebens-)Bedingungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg bei der Vermittlung dorthin eine Rolle? Wie hilfreich oder eher wenig hilfreich werden die (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum im Rahmen der stationären Erziehungshilfe eingeschätzt? Wenn sie als hilfreich angesehen werden, was genau wird dabei als hilfreich beurteilt?
- Wie erfolgreich sind die stationären Erziehungshilfen im Landkreis Lüchow-Dannenberg im Gegensatz zu den stationären Erziehungshilfen in der Stadt des befragten Jugendamtes? An welchen Kriterien wird der Erfolg festgemacht?
- Was ist zum Verbleib der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen nach Beendigung der Hilfen im Landkreis bekannt?

Voraussetzung, um diese Interviews führen zu können, ist zunächst eine Auswertung der Daten/Informationen, welches die drei Jugendämter sind, die in den letzten drei Jahren am häufigsten Kinder/Jugendliche/jungen Erwachsene in den Landkreis Lüchow-Dannenberg vermittelt haben.

Angestrebt wird, mit jeweils drei Mitarbeitenden (Führungsebene, operative Ebene) der drei Jugendämter die mündlichen Interviews zu führen.

Nach der Durchführung der Interviews werden diese entsprechend ausgewertet.



Aus unserer Sicht sollten zudem jeweils zehn stationäre Einrichtungen per Fragebogen in den drei Städten befragt werden. Grundlage der Befragung wäre der Fragebogen für die Befragung der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Zentrale Fragen wären dabei u.a. folgende Fragen:

- Wie hoch ist der Bedarf/der Umfang der die HzE-Maßnahmen begleitenden Inanspruchnahme von zusätzlichen Hilfen/Unterstützungsangeboten und die Infrastrukturnutzung (vgl. z.B. Schulbesuche, schulergänzende Hilfe, Schulbegleiter, gesundheitliche Hilfe/Therapeuten etc.)
- Sind die benötigten zusätzlichen Hilfen/Unterstützungsangeboten vor Ort vorhanden? Wenn nicht, welche Hilfen/Unterstützungsangebote fehlen?
- Wie bewerten die Einrichtungsträger in den Städten die Wirksamkeit der stationären HzE-Maßnahmen? An welchen Kriterien wird der Erfolg der Hilfen festgemacht?
- Wie schätzen die Einrichtungsträger in den Städten die Wirksamkeit/Erfolge der stationären HzE-Maßnahmen in den Städten im Vergleich zu HzE-Maßnahmen im ländlichen Raum ein? An welchen Kriterien wird der, wenn so ausgesagt, Erfolg festgemacht?

Zeitdauer: 3 Monate

5 Mündliche Befragung von Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Es ist wünschens- und lohnenswert, im Rahmen dieser Studie Jugendliche/junge Erwachsene selbst zu befragen, um so ihre Sicht der Dinge (als Selbstwahrnehmung) mit der Sichtweise der Mitarbeitenden der Einrichtungen (Fremdwahrnehmung) vergleichen zu können.

Die zu befragenden Jugendlichen/junge Erwachsenen könnten/sollten

1. kurz vor Beendigung der Hilfe/Entlassung/Auszug aus der stationären Erziehungshilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg stehen
2. im letzten halben Jahr (oder in 2018) entlassen worden und im Landkreis Lüchow-Dannenberg geblieben sein
3. im letzten halben Jahr (oder in 2018) entlassen worden und wieder in ihre Heimatstadt zurückgegangen sein
4. seit mehr als zwei Jahren im Landkreis-Lüchow-Dannenberg wohnen- unabhängig vom Datum der Entlassung/des Auszuges aus der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Aus unserer Sicht sollte es möglich sein, Jugendliche/junge Erwachsene aus der ersten Gruppe für ein Interview zu gewinnen. Um die Motivation zu erhöhen, könnte ein finanzieller Anreiz (z.B. 20 €) gegeben werden, der auf Grund unserer Erfahrungen die Bereitschaft sich zu interviewen zu lassen, erhöht.

Schwierig dürfte der Zugang zu Jugendlichen/jungen Erwachsenen aus den drei anderen Gruppen sein. Denkbar wäre es, den Kontakt zu diesen Jugendlichen/jungen Erwachsenen über die entlassenden Einrichtungen herzustellen oder über die Einwohnermeldeämter.

Denkbar wäre auch, durch Kontakte zu den Jugendlichen/jungen Erwachsenen durch die Fachämter herzustellen, sofern dort bekannt ist, dass es sich bei den beratenden/betreuten Jugendlichen/jungen Erwachsenen um Personen handelt, die ehemals in der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg lebten.



Im Interview würden Fragen zu u.a. folgenden Themen gestellt:

- warum sie ihrer Meinung nach nicht in ihrem Heimatort sondern im Landkreis Lüchow-Dannenberg in eine Einrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe vermittelt wurden
- dem Erleben der Hilfen/Unterstützungen im Rahmen der stationären Erziehungshilfen als hilfreich, weniger hilfreich etc. und woran dieses festgemacht wird
- den (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum, dem Einfluss der (Lebens-)Bedingungen im ländlichen Raum auf ihr Leben im Landkreis Lüchow-Dannenberg und ihrer persönlichen Entwicklung
- dem Verbleib nach dem Ende des Aufenthaltes in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, ob und warum sie im Landkreis geblieben oder warum sie in ihren Heimatort zurückgegangen sind

Angestrebt wird aus jeder Gruppe ca. zehn Personen zu befragen. Sollte dies - abgesehen von der ersten Gruppe - schwierig werden, könnten zur Auswahl der Jugendlichen/jungen Erwachsenen auch diejenigen Personen mit berücksichtigt werden, die vor 2018 entlassen worden sind.

Zeitdauer: 3 Monate

6 Abschlussbericht

Alle auf Basis der erhobenen Daten erstellten Auswertungsergebnisse fließen im Abschlussbericht zusammen, um die zwei eingangs genannten zentralen Fragen beantworten zu können.

Zeitdauer: 3 Monate

4 Abschließende Anmerkungen

Unabhängig von der Beantwortung der zentralen Fragen, sollte auch ein Ziel dieser Studie sein, Erkenntnisse dazu zu gewinnen, welche der erhobenen/bearbeiteten Daten zentral und aussagekräftig sind, so dass sie auch in das kleinräumige Monitoringsystem des Landkreises im Rahmen der integrierten Sozialplanung übernommen werden können.

Die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse würden somit wertvolle Daten und Informationen für die integrierte Sozialplanung liefern, indem sie ausgehend vom Handlungsfeld „Jugendhilfe“ Auswirkungen in den Handlungsfeldern „Bildung“, „Gesundheit“ und „Soziales“ mit zu berücksichtigen helfen. Dies schließt auch Erkenntnisse hinsichtlich der Gewährleistung von weiteren Hilfen und Unterstützungen für Jugendliche/junge Erwachsene ein, die von außerhalb des Landkreises in die stationäre Erziehungshilfe im Landkreis kamen und nach dem Ende der stationären Erziehungshilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg blieben.

5 Beirat

Die bestehende Steuerungsgruppe zur Begleitung der Etablierung der integrierten Sozialplanung könnte die Rolle eines Beirates übernehmen.